

# Künftig gibt es einen Wettbewerb der Köpfe

Vortrag von Professor Bernhard Vogel beim Loccumer Kreis über Schule und Bildung

VON PETER VON DÖLLEN

Osterholz-Scharmbeck. Schulen sollen Kinder zu Persönlichkeiten heranbilden, ihnen helfen, erwachsen zu werden. Diese Forderung hat Professor Bernhard Vogel bei einem Vortrag am Donnerstagabend im Rathaus in Osterholz-Scharmbeck aufgestellt und die meisten Zuhörer nickten zustimmend. „Es kommt nicht darauf an, möglichst viel Wissen zu vermitteln“, so Vogel weiter. Wichtiger sei das Lernen zu erlernen. Die Befähigung, sich neues Wissen anzueignen, müsse im Vordergrund stehen.

Bernhard Vogel war in seiner politischen Karriere auch zehn Jahre lang Kultusminister, ein Amt, das „man nicht aus den Kleidern bekommt“, wie er sagte. Zudem war der CDU-Politiker 15 Jahre in der Erwachsenenbildung tätig.

„Zwischen PISA, Bologna und Neukölln – für eine Bildungspolitik mit Augenmaß“ lautete das Thema seines Vortrags des Loccumer Kreises. Obwohl die Schulpolitik derzeit in Niedersachsen heiß diskutiert wird und sogar ein Volksbegehren läuft, war der Saal im Rathaus nicht gefüllt.

Vogel beleuchtete das Thema ausführlich, aber auf hohem Niveau. Konkrete Lösungsvorschläge blieb er aber schuldig. Auch auf Fragen zur Schulpolitik in Niedersachsen wollte er nicht eingehen. Er wisse nicht, worum es gehe und könne nichts dazu sagen, entschuldigte sich Vogel.

In Zukunft werde es einen Wettbewerb der Köpfe und nicht mehr der Muskeln geben, stellte er fest.

Bildung werde der wichtigste Wettbewerbsfaktor, bei dem auch Länder wie China, Brasilien oder Indien aufholten. Das

müsse als Chance gesehen werden. Es wäre schön, wenn die ganze Menschheit in Wohlstand leben könnte. Deutschland müsse sich aber dem Wettbewerb stellen und „früher auf Deck sein als andere Länder“.

Dass die Bildung in Deutschland besser werden müsse, sei inzwischen unumstritten. Allein der Weg dorthin sei offen. Doch strukturelle Änderungen führen zu nichts, fürchtet Vogel. Das Auswechseln von Schilfern an Hauptschulen löse deren Probleme nicht. Es sei Zeit, über Inhalte zu sprechen, meint Vogel.

Die eigene Forderung, strukturelle Dinge zurückzustellen, hinderte den Politiker allerdings nicht, „Einheitsschulen“ grundsätzlich in Frage zu stellen. Jeder habe das Recht nach seinen eigenen Anlagen optimal gefördert und gefordert zu werden. „Einheitsschulen“ seien dafür nicht geeignet. Bildung dürfe nicht auf ein Mittel-

maß reduziert werden. Allerdings müsse jeder gleiche Startchancen haben, räumte Vogel unmissverständlich ein. Für Vogel ist eine Differenzierung im Laufe des Schulweges aber unabdingbar. „Nicht jeder muss Professor werden“, unterstrich der Experte. Er kritisierte die Wirtschaft. „Braucht jeder Lehrling wirklich ein Abitur?“ hinterfragte Vogel eine oft geübte Pra-

„Es kommt nicht darauf an, möglichst viel Wissen zu vermitteln.“

Professor Bernhard Vogel, Ex-Kultusminister

xis. Für Vogel geht der Weg zu einer Verbesserung über die Lehrer.

Sie müssten anders ausgebildet und ihr Ruf verbessert werden. Außerdem dürften die Eltern nicht von ihrer Pflicht zu Erziehung freigesprochen werden. Zum Erstauen vieler sprach sich der Exkultusminister gegen eine Schulpolitik durch den Bund aus. Das könne im ungünstigsten Fall bundesweit zu einem Mittelmaß führen.

Vogel ging zudem auf Migrationsprobleme und die Vereinheitlichung von Hochschulen ein. Kinder mit Migrationshintergrund müssten gleiche Chancen eingeräumt werden. Im Gegenzug forderte er die Achtung der „Hausordnung“ Grundgesetz. Bei den neuen Bachelor- und Masterabschlüssen machte Vogel Reformbedarf aus, den die Hochschulen freilich selbst tragen müssten.



Professor Bernhard Vogel sprach sich vor dem Loccumer Kreis für Differenzierung der Schulen aus. VDO-FOTO: VON DÖLLEN